

Was ist schon normal?

Erfahrungen aus der inklusiven Familienberatung

Vortrag im Rahmen des
75. Jubiläums
Beratung für Kinder,
Jugendlichen und Eltern
Stadt Wuppertal

Dipl. Psych. Annette Walter,
Kunsttherapeutin (M.A.)
Familien- und
Erziehungsberatungsstelle des
Caritasverbandes Duisburg e.V.



Inhalt



1 Einführung

Hintergrund

Behinderung/Beeinträchtigung/Inklusion

2 Familien mit einem Kind mit einer Behinderung

Eltern

Kinder

Geschwister

3 Entwicklung eines inklusiven Beratungsangebotes

Barrierefreiheit und Willkommenskultur

Fachwissen und Anpassung von Methoden

Vernetzung

1 Hintergrund

- Bedarf an beraterischen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Angehörige/erschwerete Zugängigkeit
- Spezialisierte Angebote vs. allgemeine Angebote
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG) =>
- Inklusive Kinder- und Jugendhilfe (Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen)

Menschen mit Behinderungen

„Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.“

(UN-Behindertenrechtskonvention , Artikel 1, Satz 2

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, 2017)

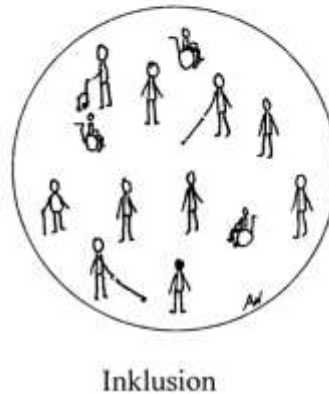
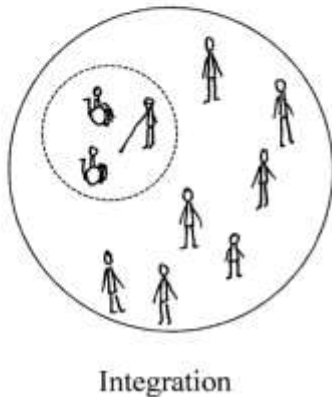
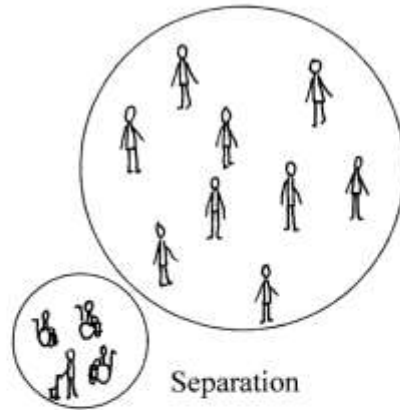
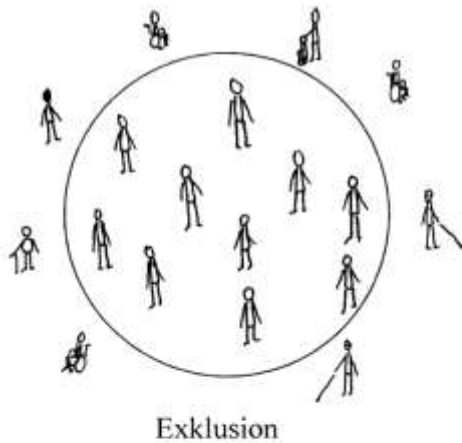


Formen von Beeinträchtigungen

- Beeinträchtigungen der intellektuellen Fähigkeiten und des Lernens (geistige Behinderung, intellektuelle Beeinträchtigung bzw. Intelligenzminderung; Lernbehinderung)
- Sprach- und Sprechbeeinträchtigungen
- Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung, chronische Erkrankung)
- Sinnesbeeinträchtigungen (Beeinträchtigungen des Sehens und Hörens)
- Komplexe Beeinträchtigungen (Schwere Mehrfachbehinderung)
- Soziale, emotionale und psychische Beeinträchtigungen (seelische Behinderung; psychische Störung; Verhaltensstörung; Autismus-Spektrum-Störung)



Inklusion



Inklusion meint, dass allen Menschen eine uneingeschränkte Teilhabe an allen Aktivitäten möglich ist. Hierfür soll nicht der einzelne Mensch in das System eingepasst werden, sondern das System so gestaltet werden, dass jeder Mensch darin seinen Platz hat. Hierbei geht es um die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller sowie die Anerkennung der Vielfalt der Menschen.

Inklusion beschreibt dabei die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden.

(Schörkhuber et al., 2017, S. 6)

Inklusion wird verstanden als ein menschenrechtlich begründeter Prozess der Ausrichtung und Anpassung eines Angebotes in Hinblick auf ein visionäres Ziel, nach dem alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit jederzeit vollkommen gleichberechtigt und gleichwertig behandelt werden, sodass sie ihr Leben weitestgehend selbstbestimmt in der Gesellschaft leben können.“

(Walter-Klose, 2022)

2 Familien mit einem Kind mit einer Beeinträchtigung



Texte: Emily Perl Kingsley Willkommen in Holland
Birte Müller (2014). *Willis Welt. Der nicht ganz normale Wahnsinn*. S.10-15

Film Planet Willi WDR Sendung mit der Maus, Birte Müller
<https://www.ardmediathek.de/video/die-maus/lachgeschichte-planet-willi/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWNiODNiNmY5LTAyOGUtNDZlYi1hMzUzLTRkM2M5YWNhZjljOQ?isChildContent=>

Herausfordernde und belastende Erfahrungen

Auf der Ebene der Eltern-Kind-Beziehung:

- Beziehungsaufbau und -pflege unter erschwerten Bedingungen (z. B. fehlende Sprache, erschwerte Kommunikation)
- Besonderer Betreuungs-, Pflege- und Erziehungsbedarf des Kindes
- Umgang mit Verhaltensbesonderheiten des Kindes (z. B. Unruhe, Schlafstörungen, Aggressivität, Ängstlichkeit)

Auf der Ebene der familiären Alltags- und Beziehungsgestaltung:

- Hohe Anforderungen bezüglich des Zeitmanagements
- Fehlen von bzw. Mangel an zeitlichen (und evtl. gedanklichen) Freiräumen, vor allem für die Paarbeziehung und/oder Geschwisterkinder
- Hohe Anforderung, gesamtfamiliäre Kommunikations- und Interaktionsstrukturen für alle Beteiligten angemessen zu gestalten

Auf der Ebene der außerfamiliären Kontakte:

- Konfrontation mit öffentlichen Reaktionen auf die Behinderung des Kindes
- Erfahrungen sozialer Regelverletzungen im Sinne des Fehlens adäquater Anerkennung, Achtung und Unterstützung im sozialen Kontext
- Abnahme sozialer Kontakte
- Erschwerter Zugang zu benötigten institutionellen Hilfsangeboten
- Unbefriedigende Gestaltung des Kontaktes zu Fachleuten

Auf der individuellen, insbesondere der emotionalen Ebene:

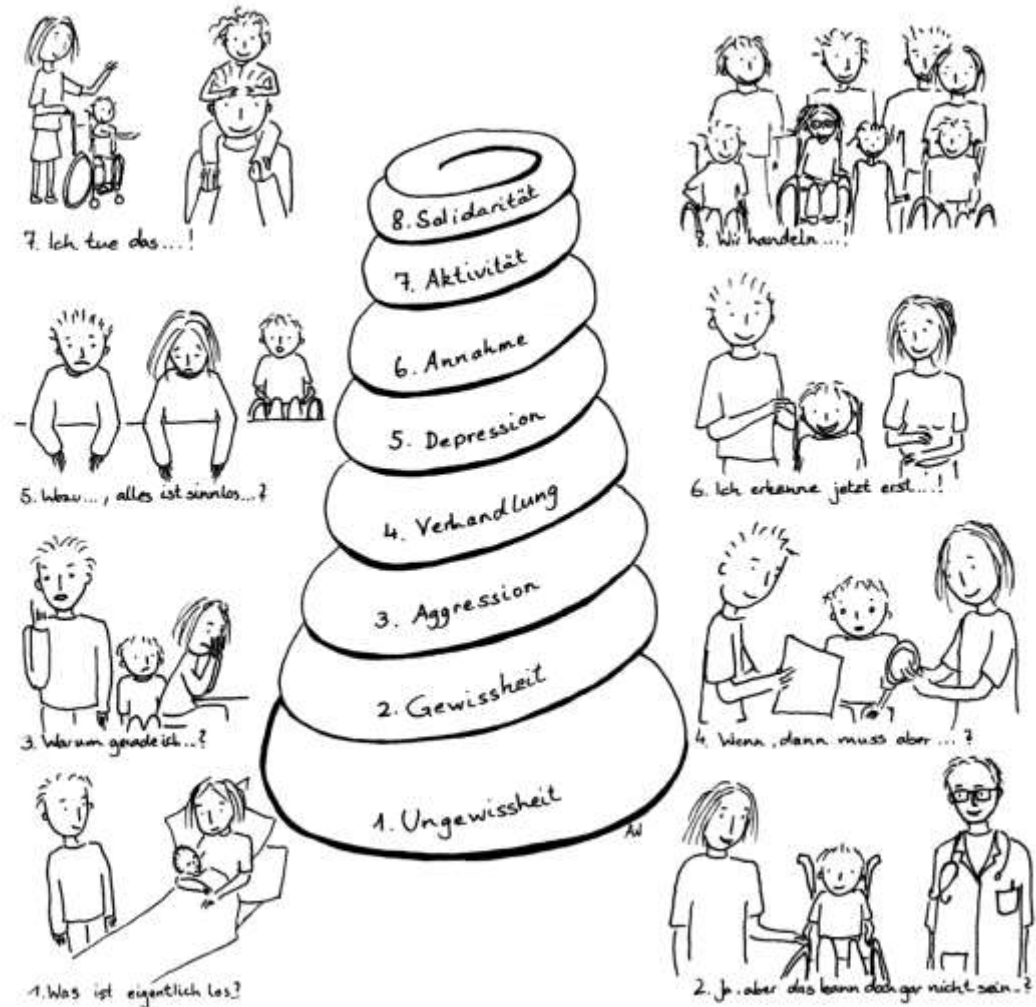
- Sorge um die Zukunft des Kindes, ungewisse Zukunftsaussichten und deren Auswirkungen auf die familiäre Situation
- Nachdenken über die Behinderung (Ambivalenz von Akzeptanz und Ablehnung, Sinnfragen, Schuldfragen)
- Zweifel an eigener Handlungsfähigkeit und persönlichen Kompetenzen
- Vernachlässigung eigener Bedürfnisse und Interessen

Tab. 3: Herausfordernde und belastende Erfahrungen von Familien mit Kindern mit Behinderung (Inhalte zitiert nach Eckert, 2008a, 2018, S. 39 f.)
Aus Walter, 2020, S.39 f.

Begleitung der Eltern bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Situation

Krisenverarbeitung als Spiralphasen nach Schuchardt

Abb. aus Walter, 2020, S. 188



3 Was braucht eine Beratungsstelle, um „inklusiv“ zu sein?

- Barrierefreiheit und Willkommenskultur
- Wissen
- Anpassung von Methoden
- Vernetzung

Willkommenskultur

- Persönliche Haltung/Haltung im Team reflektieren
- Erfahrungen sammeln
- Wertschätzung und Offenheit
- Niederschweligen Zugang ermöglichen
- Bekanntmachen des Angebots

Anpassung von Methoden

- Kommunikation (leichte Sprache, Gebärden)
- Visualisieren
- Nicht nur auf kognitiver und sprachlicher Ebene
- Einbezug des Umfelds/der Familie
- Tempo/Dauer anpassen
- Berücksichtigung der Fähigkeiten der zu beratenden Person – Anpassen
- Hilfsmittel, Übersetzer*innen, ...



Vernetzung



Hilfreich für die Beratung

- Offenheit, Neugier und Sich-einlassen-Wollen
- Begegnung/Erfahrung mit Menschen mit Beeinträchtigungen
- Wissen um einfache Sprache, Piktogramme, unterstützte Kommunikation
- Weniger kognitive, z.B. nonverbale Methoden in der Beratung
- Wissen um Entwicklungsstufen
- Wissen um typische Themen in Familien mit einem Kind mit Behinderung, bzw. bei Erwachsenen mit Beeinträchtigung
- Wissen zu Behinderungsformen bzw. wissen, wo man sich je nach Thema Informationen holen kann
- Kennenlernen und Vernetzung Bereich Behindertenhilfe
- Wissen um Unterstützungsmöglichkeiten, Rechte



Literatur

- Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (2018). *Die UN-Behindertenrechtskonvention*. Bonn: BMAS. Verfügbar unter: https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile&v=7
- bke: Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (2022). Kinder und Jugendliche mit Behinderung und ihre Eltern kompetent beraten. Inklusiv Erziehungsbereitung nach Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz. Bke Stellungnahme. *Informationen für Erziehungsberatungsstellen 2/22, S. 4-11*.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2014). *Leichte Sprache. Ein Ratgeber*. Bonn: BMAS.
- Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. (2013). *Leichte Sprache. Die Bilder*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag
- Eckert, A. (2008a). *Familie und Behinderung. Studien zur Lebenssituation von Familien mit einem behinderten Kind*. Hamburg: Dr. Kovač
- Hennemann, J. (2011). *Besonderes Glück? Hilfen für Eltern mit einem geistig behinderten Kind*. Frankfurt/M.: Mabuse.
- Hermes, V. (2017). *Beratung und Therapie bei Erwachsenen mit geistiger Behinderung. Das Praxishandbuch mit systemisch-ressourcenorientierten Hintergrund*. Bern: Hogrefe.
- Müller, B. (2015). *Willis Welt. Der nicht mehr ganz normale Wahnsinn*. Stuttgart: Freies Geistesleben.
- Retzlaff, R. (2016). *Familien Stärken: Behinderung, Resilienz und systemische Therapie*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Sarimski, K. (2021). *Familien mit Kindern mit Behinderungen. Ein familienorientierter Beratungsansatz*. Göttingen: Hogrefe.

- Sarimski, K. (2014). *Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome*. 4. Aufl. Göttingen: Hogrefe.
- Schörkhuber, B., Rabl., M. & Svehla, H. (Hrsg.) (2017). *Vielfalt als Chance – vom Kern der Sache*. Wien_ LitVerlag
- Schuchardt, E. (2018). *Warum gerade ich? Leben lernen in Krisen. Der Komplementär-Spiralweg – Krise als Chance. Fazit aus 6000 Lebensgeschichten 18.-21. Jahrhundert: (14. Aufl.)*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Walter, A. (2020). *Inklusive Erziehungs- und Familienberatung. Familien mit Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Walter, Annette (2018): *Erziehungsberatung inklusiv – Unterstützung von Familien im Kontext Behinderung*. *Forum Erziehungshilfen* 2018/5, S. 282–287.
- Walter-Klose, C. (2016). *Erziehungsberatung für Familien mit einem Kind mit Behinderung*. *Informationen für Erziehungsberatungsstellen* 3/16, S.12-19
- Walter-Klose, C. (2016). *Inklusion in der Erziehungsberatung? Aktuelle Situation und Perspektiven des Beratungsangebotes für Familien mit einem Kind mit Behinderung*. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN)*.
- Walter-Klose, C., Hawlik, F., Thum, F., Loose, J. & Walter, A. (2017). *Erfahrungen in der Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung*. *Erziehungsberatung aktuell*. 2017 (1), S. 2-9.
- Walter-Klose, C. & Walter, A. (2018). *Inklusion in der Erziehungsberatung – Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung*. In Witte, S. (Hg.). *Erziehungsberatung. Standpunkte, Entwicklungen, Konzepte*. S. 278-293. Freiburg: Lambertus.
- Walter-Klose, C. (2022). *Behinderung und Inklusion*. In: Department of Community Health (Hrsg.). *Community Health*. Weinheim: Beltz Juventus.

Auswahl empfehlenswerte Filme:

- Planet Willi WDR Sendung mit der Maus, Birte Müller, aufgerufen 11/23
<https://www.ardmediathek.de/video/die-maus/lachgeschichte-planet-willi/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWNiODNiNmY5LTAyOGUtNDZlYi1hMzUzLTRkM2M5YWNhZjJjOQ?isChildContent=>
- *Uma und ich, Glück, Schmerz und Behinderung*, ein Film von Tabea Hosche, WDR 2016, WDR Mediathek, inzwischen drei Teile
<https://www.ardmediathek.de/video/menschen-hautnah/uma-und-ich-glueck-schmerz-und-behinderung-1-3/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLThmMTM0MTZkLWQ5MjctNGNkNi05NWRILWI1NjFmYmZiMjFhYg/>
- Von der Behindertenwerkstatt in den Hörsaal von Tabea Hosche, WDR, 2021,
<https://www1.wdr.de/fernsehen/menschen-hautnah/sendungen/von-der-behindertenwerkstatt-in-den-hoersaal-100.html>
- *Ausgegrenzt*. Medienprojekt Wuppertal. Projektleitung: Christian Meyer, Lisa Bülow, 2015
- *Mich gibt's auch noch*. Medienprojekt Wuppertal, Projektleitung Sebastian Bergfeld, 2012
- *In meinem Kopf ein Universum*, ein Film von Maciej Pieprzyca, Polen, 2013

Illustrationen im Handout: © Annette Walter